



INITIATIVE „RAUM FÜR TRAUER“

Eine Initiative zeigt Ideen für die Zukunft des Friedhofs

In Süßen realisiert die Initiative „Raum für Trauer“ ein Experimentier- und Laborfeld zur Friedhofsentwicklung. Ideeller Träger ist die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal. Ende Januar stellte Günter Czasny, Sprecher der Initiative und stellvertretender Geschäftsführer der Kunstgießerei Strassacker, das Projekt der (Fach-)Öffentlichkeit vor. Die Eröffnung ist für 2023 geplant.

Auf einem beinahe 6.000 Quadratmeter großen Gelände am Rande des Betriebsgeländes der Kunstgießerei Strassacker in Süßen werden praktische Lösungen zur zukünftigen Entwicklung kommunaler und kirchlicher Friedhöfe beispielhaft erfahrbar gemacht. Die Beispiele zeigen – entgegen den gegenwärtig offensichtlichen gesellschaftlichen Entwicklungen –, wie Friedhofsverwalter*innen und kommunale Verantwortungsträger*innen durch eine ökologisch und psychologisch wirksame Aufwertung die ökonomische Zukunftsfähigkeit bestehender Friedhöfe steigern können. „Die Initiative will“, so Günter Czasny, „gemeinsam mit ihren Partnern Ideen und inhaltliche Konzepte

für den Friedhof entwickeln, der die individuellen Bedürfnisse der Hinterbliebenen am Trauerort stärker berücksichtigt.“ Im Zentrum der zukünftigen Entwicklungen von Friedhöfen stehe daher das Bewusstsein für die psychologische Bedeutung von Beisetzungsarten als Trauerorte. Neben der Fürsorge für den Verstorbenen geht es Czasny an diesen Orten um die (über-) lebensnotwendige Trauerbewältigung der Hinterbliebenen. Im Fokus steht für ihn dabei die Erkenntnis, dass Beisetzungsorte, die Menschen eine aktive Gestaltung oder Handhabung ermöglichen, einen hohen Nutzen und eine hohe Wertigkeit besitzen. Die Bedürfnisse trauernder Menschen bildet für

Czasny so die natürliche Klammer, wenn es um die Gestaltung der Friedhöfe der Zukunft geht. Dass Menschen ihre Trauer am Grab ausleben dürfen, etwa in Form von Trauerhandlungen, ist für ihn die Kernfunktion des Friedhofs. „Alles, was Friedhöfe außerdem bieten können, funktioniert auf Dauer nur noch stärker, wenn diese Primärfunktion gegeben ist“, so Czasny weiter.

Verschiedene Schwerpunkte

In der parkähnlichen Anlage in Süßen zeigen die inhaltlichen Schwerpunkte „Bereiche der Kontemplation“, „Bereiche der Begegnung und der Kommunikation“, „Bereiche der

Auf diesem Gelände hinter dem Betriebsgelände der Kunstgießerei Strassacker in Süßen entsteht derzeit das Labor- und Experimentierfeld „Friedhof von morgen“.

wickeln, die die vielfältigen Bedürfnisse Trauernder und Menschen überhaupt sowie ihre unterschiedlichen Anforderungen in verschiedenen Trauersituationen widerzuspiegeln.

Beim Begehen der Bereiche und Stationen sollen interessierte Bürger*innen, vor allem aber Fachleute erfahren, erleben und spüren, so die Idee der Initiatoren, wie ein gut konzipierter und gestalteter Friedhof als „Raum für Trauer“ den Prozess der Trauerbewältigung wirkungsstark und heilsam unterstützen kann, und der örtliche Friedhof so (wieder) zu einem attraktiven Mittelpunkt der kommunalen Infrastruktur werden kann. „Mit der Initiative ‚Raum für Trauer‘ haben wir lange wissenschaftlich erforscht, wie Friedhöfe zu

entwickeln sind, um diesen Zweck erfüllen zu können. Dabei haben wir gemeinsam mit Wissenschaftler*innen und anderen Expert*innen aus Psychologie, Soziologie, Trend- und Trauerforschung, Landschaftsarchitektur und Architektur Grundlagenwissen erarbeitet.

Die daraus resultierenden architekturpsychologischen Gestaltungsprinzipien machen wir mit diesem Projekt sicht-, erleb- und erfahrbar, um sie kommunalen Verantwortungsträger*innen und Planer*innen als Grundlage einer Neuorientierung zur Verfügung zu stellen“, fasst Günther Czasny das Projekt zusammen.

Unterstützung von Planern

Das mit Unterstützung des international renommierten Büros für Landschaftsarchitektur „Karres en Brands“ aus dem niederländischen Hilversum geplante Raumgefüge will so ein anschaulicher Beitrag zur Zukunftssicherung bestehender Friedhöfe sein. Ergänzend dazu sind ▶

kollektiven Trauer“ sowie „Bereiche der inneren Reflexion und „des Erlebens der Natur“ wie es zukünftig möglich sein wird, Friedhöfe zu ent-

Foto: Tobias Blaurock, Blaurock, Blaurock, marken-kommunikation, Dresden

— Anzeige —

Reinigungstechnik
Kommunaltechnik
Wasserstrahltechnik



Hako



Ökologische Wildkrautbekämpfung PLUS: weco S Go

Effektiv, chemiefrei, leise: Der kompakte weco S Go beseitigt Wildkraut nachhaltig und effizient mit heißem Wasser. Schon nach der ersten Anwendung mit einer konstanten Temperatur von über 98°C wird die Wirkung sichtbar. Über das intuitive Touch-Display ist er leicht zu bedienen. Per Knopfdruck können die Anwendungen Hochdruckreinigung oder Bewässerung gewählt werden. So lassen sich im selben Einsatz drei verschiedene Arbeitsschritte erledigen. Für mehr Wirtschaftlichkeit in der Flächenpflege!

Hako – Lösungen ohne Kompromisse.

www.hako.com





Pläne für den Friedhof von morgen v.l.n.r.: Karin Holst-Mikkelsen (Initiative Raum für Trauer), Andreas Pany (Initiative Raum für Trauer), Per Tamsen, (Manthey Kula, Architects) Günter Czasny (Initiative Raum für Trauer), Beate Høimebakk (Manthey Kula, Architects) und Bart Brands (Karres en Brands Landschaftsarchitekten).



Beim Planen des Friedhofsparks (v.l.n.r.): Uwe Frey (Initiative Raum für Trauer), Sarah Czasny (Initiative Raum für Trauer), Inga Zielonka (Karres en Brands Landschaftsarchitekten), Andreas Pany (Initiative Raum für Trauer) und Bart Brands (Karres en Brands Landschaftsarchitekten).

► zwei architektonische Rauminstallationen als begehbare Plastiken in Vorbereitung. Ein „Schicksalsraum“ sowie ein „Raum der Zuversicht“ sollen den Spannungsbogen von der Entstehung von Trauer

er bis hin zur unterstützenden Erfahrungen zu deren Bewältigung erlebbar machen sowie die heilsame Wirkung der Prinzipien des „Experimentier- und Laborfelds“ hervorheben und unterstützen.

Zur Konzeption dieser Räume konnte das Architekturbüro „Manthey Kula“ aus Oslo gewonnen werden, das auch für den Entwurf und die Umsetzung des „National Memorial Utøyakaia“ – der Erinnerungstätte zum Gedenken an die Opfer, Überlebenden und Retter des Terroranschlags vom 22. Juli 2011 auf der norwegischen Insel Utøya – verantwortlich zeichnet. Die Kunstgießerei Strassacker war 2020 mit der Umsetzung dieses Mahnmals beauftragt worden.

Lob vom VFD

„Wir sehen diesen Zukunftspark nicht nur als Ausstellungsfläche, sondern als ein Werkzeug, mit dem alle am Friedhof Tätigen eigene und gemeinsame Aktivitäten und Entwicklungen unterstützen können“, so Günter Czasny. „Dazu planen die Initiatoren gemeinsam mit ihren Partnern Informationsveranstaltungen, Schulungen und Seminare, zum Beispiel für kommunale und kirchliche Entscheidungsträger*innen. „Mit diesem Projekt wollen wir Ideen liefern, die defizitären Systeme bestehender Friedhöfe zu sanieren und dazu beitragen, Friedhöfe wieder zum Mittelpunkt einer zukunftsorientierten Kommunalentwicklung als wesentlicher Bestandteil der Daseinsfürsorge und Fürsorgeverantwortung der Kommunen zu machen“, so Czasny.

Lob für das Vorhaben gibt es vom Verband der Friedhofsverwalter Deutschlands (VFD). „Strassacker hat viel Grundlagenarbeit geleistet“, so André Könnecke in einer Stellungnahme nach einer Info-Veranstaltung in Süßen. Könnecke sieht im geplanten Zukunftspark eine Art Kompetenzzentrum. „Wenn wir alle im Sinne der Friedhofsnutzer*innen zusammenarbeiten, können wir Trends beeinflussen“, hofft der Geschäftsführer des VFD. Davon würden dann auch alle anderen profitieren – von den Verwaltungen über die Bestatter bis hin zu Steinmetzen und Gärtnern. [Bärbel Holländer, Ulm](#) und [Willy Hafner, München](#)